

HANS MAUR

WAS STECKT DAHINTER ?

NAMEN
VON
STRASSEN, PLÄTZEN,
GRÜNANLAGEN
UND
GEWÄSSERN
IN
BERLIN-KAROW

Janusz-Korczak-Bibliothek
Berliner Str. 120-121 · 13187 Berlin
Tel. 4748 6677 / 4748 6671

Stadtbibliothek Pankow	462
B 153 Karow	Maur

Informationsbestand

Berlin 2003

Schriftenreihe: Zwischen Panke und Laake, Heft 2/2003
Herausgegeben von Dr. Hans Maur, Berlin-Karow

Inhaltsverzeichnis

- Seite 5 - Ein Wort zuvor
- Seite 8 - Das Karower Namensverzeichnis
- Seite 32 - Abkürzungen
- Seite 34 - Ehemalige Straßennamen in Karow
- Seite 36 - Karower Stadtpläne 1871/1960/2002
- Seite 39 - Literatur



Erholungsidylle „Auepark“

Ein Wort zuvor

Karow war seit seiner Gründerzeit im 13. Jahrhundert über viele Generationen hinweg ein typisches märkisches Straßendorf geblieben. Die Wohnhäuser, Stallungen und Scheunen der Bauern und Kossäten sowie die mittelalterliche Dorfkirche stehen entlang eines breiten Dorfangers. Die Dorfstraße und die Zufahrtswege aus den benachbarten Ortschaften reichten zur damaligen Zeit für eine Wegmarkierung (Bucher Weg, Schönerlinder Weg, Schwanebecker Weg, Lindenberger Weg, Buchholzer Weg, Malchower Weg und Blankenburger Weg) völlig aus. Das wandelte sich erst mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Berlin – Stettin, die etwa einen Kilometer westlich des Dorfes verläuft. 1842 fuhr der erste Dampfzug durch die Karower Gemarkung. Aber das brachte außer Staunen noch keine Veränderungen in den Lebensgewohnheiten der Dorfbewohner mit sich. Die traten erst ab dem 15. November 1882 ein, als Karow einen Haltepunkt der Eisenbahnlinie bekam. Die Bahnhofstraße wurde zu einem neuen Verbindungsweg zwischen dem Dorf und der eröffneten Eisenbahnstation. Und bald kamen neue Siedler. Die noch erhaltenen Wohnhäuser in der Bahnhofstraße Nr. 1 und 9, erbaut um 1895, sind deren Zeugen. Sie stehen heute unter Denkmalschutz. Im Jahre 1898 begann die Parzellierung des Bodens für Siedlungszwecke. Beiderseits der Bahnhofstraße wurde die Aufteilung des zu erschließenden Landes vorgenommen. Seitwärts abführende Sandwege wurden angelegt und erhielten eine fortlaufende Nummerierung. Das war zunächst das einfachste für eine Orientierung in der angefangenen Besiedlung. Nur einige wenige von der Bahnhofstraße abgehende Wege bekamen bereits um die Jahrhundertwende einen Namen – und die wurden, wie die Bahnhofstraße, mit Kopfsteinen gepflastert, das heute noch zum Teil erhalten ist.

Das Neuland wurde in sogenannte Siedlungs Viertel aufgeteilt, zunächst in ein Bahnhofsviertel und in ein Pankgrafenviertel. Das Bahnhofsviertel entstand zwischen der neuen Eisenbahnstrecke im Westen (Hubertusdamm/Friedrich-Karl-Straße) und der Lanker Straße im Osten; nördlich gingen die Straßenführungen zunächst bis zur Frundsbergstraße, danach bis zum Schönerlinder Weg und südlich bis zur Florastraße. Die Besiedlung dieses Viertels erfolgte zügig. Sie war Anfang der 20er Jahre im wesentlichen abgeschlossen.

Etwa zur gleichen Zeit ging die Besiedlung des Pankgrafenviertels vor sich. Die verlängerte Bahnhofstraße hinter der Bahnunterführung in Richtung der Pankeniederung bekam den Namen Pankgrafenstraße. Dieses Viertel war zunächst östlich von der Eisenbahnstrecke Berlin – Stettin (Viktoria-Luise-Straße) bis zur Johann-Georg-Straße und nördlich von der Leobschützer Straße bis nach Blankenburg (spätere Ringbahn) begrenzt. Das älteste Wohngebäude ist hier in der heutigen Streckfuß-

straße Nr. 64 anzutreffen, erbaut um 1895, und steht ebenso wie das Bahnhofsgebäude, erbaut 1912-1914, offiziell unter Denkmalschutz.

Die Namen für die wenigen Straßen aus den Anfängen der neuerlichen Besiedlungszeit wurden aus der germanischen Mythologie und Sagenwelt (Freya, Heimfried, Siegfried, Wotan), von mittelalterlichen Flurnamen (Dainewend, Rübländer), von einem einzigen Karower Bauerngeschlecht (Kerkow, dessen Ehefrau Viktoria-Luise und Tochter Flora) sowie aus brandenburgisch-preußischen Adelshäusern (Kurfürst Johann Georg, Prinz Karl Friedrich) übernommen. Später kamen Straßennennungen mit weiteren Flurnamen (Kiebitzpfuhl, Sandberg), mit Namen von Dichtern und Schriftstellern (Kerner, Löns) und aus der Ortsgeschichte (Möser, Spinola, Böttner) hinzu. Von der Bahnhofstraße abzweigende „Wege“, wie die Kerkow-, Spinola- oder die Lanker Straße, wurden bis zum Schrägen Weg fortbenannt.

In den zwanziger Jahren kamen zwei weitere Siedlungsviertel hinzu: das Schlesische Viertel und das Rheineck-Viertel. Karow war 1920 nach Berlin eingemeindet worden, hatte seit dem 8. August 1924 einen S-Bahnanschluß ins Zentrum der Großstadt bekommen. Das lockte wiederum weitere Bewohner in die dörfliche Idylle. Das Schlesische Viertel schloß sich ab der Florastraße/Schräger Weg südlich an das Bahnhofsviertel an. Die ursprünglichen Straßennummerierungen wurden zwischen 1925 und 1927 aufgehoben und die Straßen erhielten die Namen von damals politisch sehr umstrittenen Städten in Schlesien (Beuthen, Bunzlau, Kattowitz, Neustadt, Rybnik, Tichau, Tarnowitz, Steinau). Daran schloß sich weiter südwestlich das Rheineck-Viertel an, mit den Namen von Nebenflüssen des Rheins (Nahe, Nette, Sieg). Hier blieb es allerdings bei diesen drei Kennzeichnungen, die ihnen 1926 und 1927 übertragen wurden. Das für eine spätere Bebauung vorgesehene Terrain zwischen den Straßen 10/40 und der Tichauer-/Beuthenerstraße blieb bis heute brach.

Die Parzellierung der Gemarkung westlich der alten Dorfstraße war abgeschlossen, mit der Bebauung nach und nach begonnen worden; die Nummern auf den Strassenschildern zusammengeschrumpft. Nicht wenige der Grundstücke blieben dennoch Wochenendbewohnern aus der Berliner Innenstadt vorbehalten, die es in den Sommermonaten ins „Grüne“ nach Karow zog. Wirtschaftliche Krisen, hervorgerufen durch den Ersten Weltkrieg (1914-1918), die Inflationszeit der 20er Jahre und die Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre wirkten sich immer wieder negativ auf eine zügige Bebauung aus. Da sie auch östlich der Blankenburger Chaussee/Dorfstraße nicht fortgesetzt werden konnte, brachten die Nummerierungen in diesem Bereich mitunter komplizierte Straßenführungen mit sich.

Erst Anfang der 30er Jahre gab es einen neuen Anlauf mit dem Aufbau der Stadtrandsiedlungen I und II am nordöstlichen Ende von Karow, wo die Namen für die neuen Straßen 1934 und 1938 vorgegeben wurden, vorwiegend aus der germanischen Helden- und Sagenwelt stammend, dem damaligen „Zeitgeist“ gehorchend. Die Stadtrandsiedlungen gehörten zeitweilig zum Ortsteil Buch (Bezirk Pankow), kamen 1986 mit der Neuprofilierung der Stadtbezirke zu Karow (Bezirk Weißensee).

Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) mit seiner Nachkriegsmisere gebot einer weiteren Bebauung erneut Einhalt. Das läßt sich auch anschaulich an den Einwohnerzahlen Karows belegen. Im Jahre 1890 gab es in unserem Ort erst 357 Bewohner, 1900 noch 529, 1920 bereits 949, 1930 dann 2.674, 1938 schon 5.898 und 1960 waren es 5.520.

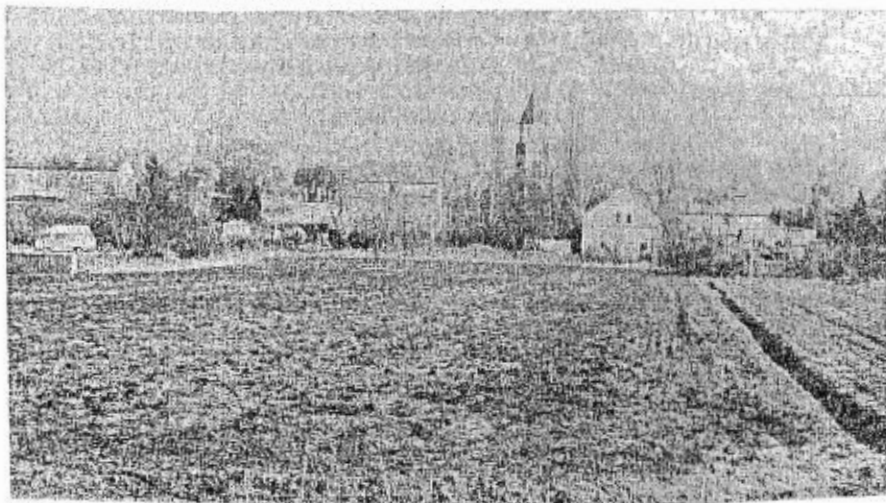
1951 und 1957 gab es wieder Namensänderungen. Der brandenburgisch-preußische Adel (Kurfürst Johann Georg, Prinz Friedrich Karl) mußte in politischer Abrechnung der DDR mit dem preußischen Militarismus dem Wissenschaftler (Lieben) und dem bürgerlichen Demokraten (Streckfuß) weichen, die Ehefrau des Großbauern Kerkow (Viktoria-Luise) der vom Nazi-Regime ermordeten Antifaschistin (Boenke).

1990/91 fanden in Karow keine Namensänderungen an Straßen, wie anderswo in den Ostberliner Stadtbezirken, statt: Die Schule in der Bahnhofstraße mußte allerdings den Traditionsnamen des Kommunisten und Antifaschisten Ottomar Geschke ablegen. Die 1993 fertiggestellten Neubauten in der Straße 43 (hinter dem Friedhof II) hatten keinen Einfluß auf eine Umbenennung dieser Straße. Neue Namen tauchten erst mit der Grundsteinlegung für das neue Wohnensemble „Neu-Karow“ am 16. September 1994 auf. „Karow-Nord“, wie das Domizil seit den Anfängen des Baugeschehens auch genannt wird, scheint sich hartnäckig im Sprachgebrauch der Karower Bevölkerung zu halten. Mit seiner Vollendung zogen die neuen Mieter in Straßen, deren Namen an alte Karower Flurnamen, an bäuerliches Brauchtum und an mittelalterliche Bauern- und Kossätengeschlechter anknüpfen. Obwohl vorwiegend auf ehemaligem Brachland gebaut wurde, konnten doch zugleich weitere 17 „Nummernstraßen“ verschwinden.

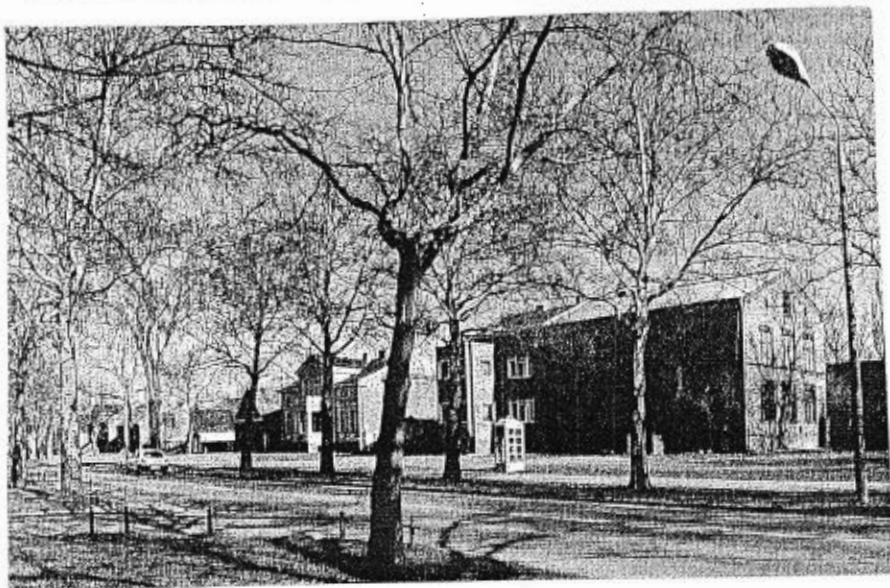
Aber noch immer sind 38 von den nahezu insgesamt 130 Straßen und Plätzen Karows namenlos, warten darauf aus der Anonymität herauszukommen. Einige der noch offenen ließen sich in die schon vorhandenen Namensviertel einpassen. Die größere Anzahl der noch Unbenannten liegt allerdings östlich der Blankenburger Chaussee. In aller Ruhe sollten hier würdige Namen überlegt werden, nicht von einem erneuten, undurchdachten „Zeitgeist“ gejagt, sondern von dem Bemühen getragen, unseren nachfolgenden Generationen Wissen über die politische, kulturelle und wirtschaftliche Vergangenheit unseres Ortes verkünden zu wollen.

Die hiermit vorgelegte Aufzählung der Straßen, Plätze, Parkanlagen und Gewässer in Karow ist nicht neu. Sie fußt auf den in den letzten zwanzig Jahren bereits veröffentlichten Straßenverzeichnissen von Ines Rautenberg (1985), Günter Nitschke (1989) und Sylvia Lais (1993). Sie haben eine anerkennenswerte Vorarbeit geleistet, auf die ich mich dankenswerter Weise mit stützen konnte.

Berlin, im Frühjahr 2003



Blick auf den Dorfkern von Karow



Dorfstraße „Alt-Karow“

Das Karower Straßenverzeichnis

Achillesstraße (NK)

Hermann Achilles – von Beruf Schmied; wohnhaft in der Dorfstraße; war zugleich Inhaber der 1899 aufgehobenen Laufschmiede zu Buch; Karower Chronist.
Straße seit 1996 (westlich der Bucher Chaussee) und 1997 (östlich) benannt.

Achtrutenberg (NK)

Rute - Name aus der mittelalterlichen Flurbezeichnung übernommen.
Eine Rute, Längenmaß, gleich fünf Meter; hier mit Verweis auf eine Erhebung; von einem Achtrutenberg ist im 18. Jh. auf der westlichen Feldflur von Karow die Rede.
Seit 1996 benannt; einbezogen Straße 82.

Alt-Karow (AK)

Das aus dem 13. Jahrhundert stammende Straßendorf hat seine Form als Angerdorf beibehalten; die einstigen Niederlassungen der Bauern und Kossäten standen vier Ruten von der Straßenmitte entfernt; zu den historischen Gebäuden des Ortskerns gehören die Dorfkirche, ein spätromanischer Feldsteinbau aus Mitte des 13. Jh. mit Innenausstattung aus der Spätrenaissance von 1622 sowie die Bauernkate (Nr. 47/48), weitere Hofanlagen mit Wohnhäusern, Scheunen und Ställen (Ende 19. Jh.), die alte Dorfschule (1881/1907 aufgestockt), das in der Restauration befindliche Spritzenhaus (um 1890), die Dorfschmiede (um 1890) und zweistöckige Putzbauten mit teilweise reichem spätklassizistischem Stuckdekor.
Dieser gesamte alte Dorfkern zwischen Lanker Straße (westlich), Strömannstraße (östlich), Schönlerlinder Weg (nördlich) und Karower Eck (südlich) - einschließlich der 1934 eingeweihten 8. Grundschule - steht seit 1978 als ein Flächendenkmal auf der staatlichen Denkmalliste.
Die über die Jahrhunderte hinweg markierte Dorfstraße war Teil der alten Heerstraße, die von Berlin über Heinersdorf, Blankenburg, Karow, Buch und Bernau nach Norden führte. Sie wurde erst 1878 befestigt und 1938 in Alt-Karow umbenannt.

Am Danewend (BV)

Danewend – auch Anewend oder Gewende genannt; war im Mittelalter auf der Feldmark jene Stelle, wo der Bauer seinen Pflug wenden mußte, deshalb immer am Ende einer Gewanne - einem Drittel der Dreifelderwirtschaft - zu finden; war zugleich Grenzrain.
Mit der Besiedlung des Bahnhofsviertels nach 1900 benannt.

Am Elsebrocken (NK)

Elsebrocken - auch Erlenbruch; Bezeichnung für eine Niederung in der Landschaft; lag nördlich des Schönlerlinder Weges, nahe der Pankeniederung.
Seit 1996 benannt.

Am Hohen Feld (NK)

Das hohe Feld – östlich des mittelalterlichen Dorfes zwischen der Dorfstraße und dem Gewässer „Die Laake“ gelegen; war eine der drei Gewanne aus der Dreifelderwirtschaft; die gesamte Feldflur Karows war dreigeteilt für den Anbau von Sommergetreide, von Wintergetreide und für die Viehzucht; mit jährlichem Wechsel. Seit 1997 benannt, unter Einbezug eines Teils der ehemaligen Straße 87.

Am Kiebitzpfuhl (SV)

Ein aus mittelalterlicher Zeit überlieferter Gewässername; noch bis in die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bot der Pfuhl (Teich) Möglichkeiten zum Baden, danach folgte seine Trockenlegung; der Kiebitzpfuhl, noch heute von Pappeln umgeben, verdankt seinen Namen des weiteren dem Kiebitz, einem Watvogel aus der Familie der Regenpfeifer, der auf den nassen Wiesen nahe der „Panke“ von Februar bis Oktober heimisch war und ist.

Seit 1926 benannt.

Amselstraße (BV)

Die Amsel - ein Singvogel, gehört zu den Schwarzdrosseln.

Nach 1900 benannt.

Am Teichberg (AK)

Der Teichberg – liegt bescheidene 63 Meter über dem Meeresspiegel in der mittelalterlichen Gewanne „hohes Feld“ östlich des Dorfkerns; heute umgeben von Siedlungshäusern; Teich und „Berg“ sind „Geschützter Landschaftsschutzbestandteil“. Vor 1945 schon so benannt; danach zur Straße 42 gehörend. In den 90er Jahren wieder die alte Straßenbenennung durch die Kleingartenanlage „Am Teichberg“ angenommen.

An der Laake (NK)

Anknüpfend an das in unmittelbarer Nähe fließende, inzwischen regulierte Gewässer „Die Laake“; an das jetzige Erholungsgebiet „Neue Wiesen“ angrenzend; „Die Laake“ bildet östlich und südlich die Ortsgrenze zwischen Karow und Malchow/Blankenburg; mündet auf Blankenburger Gemarkung in „Die Panke“.

Seit 1997 benannt, zuvor Straße 88.

Auepark (NK)

Künstlich angelegte Parkanlage unter Einbezug des durchfließenden Rübländer-Grabens; zwischen Achtrutenberg und Busonistraße zu finden.

Seit 1996 benannt.

Bahnhofstraße (AK)

Die Straße führt vom alten Dorfkern zu dem am 15. November 1882 eröffneten Haltepunkt an der Eisenbahnstrecke Berlin – Stettin; 1898 Beginn der Parzellierung und Bebauung beiderseits der Straße; seit dem 8. August 1924 S-Bahn-Verkehr; die Wohnhäuser Nr. 1 und Nr. 9 (um 1895 erbaut) stehen unter Denkmalschutz.

Seit 1898 benannt.

Bahnhofsviertel (BV)

Wohngebiet zwischen Schönereinder Weg und Florastrasse/Schräger Weg nördlich und südlich der Bahnhofstrasse sowie zwischen der Eisenbahnstrecke (westlich) und der Lanker Strasse (östlich).

Seit 1898 benannt.

Ballonplatz (NK)

Zur Erinnerung an die spektakuläre Ballonlandung des Franzosen Blanchard im Jahre 1788 auf der Feldflur zwischen Karow und Buch.

Seit 1995 benannt.

Bedeweg (NK)

Bede – aus dem Niederdeutschen („Bitte“/„Gebot“); im Mittelalter zunächst von den Landesherren eine „erbetene“ Steuer, wurde aber bald zu einer regelmäßigen und festen Abgabe erhoben und war somit die erste direkte Steuer in den deutschen Landen; betroffen war davon besonders die Bauernschaft, da der herrschende Adel, die Geistlichkeit und oft auch die Städte von ihr befreit waren.

Seit 1997 benannt.

Beerbaumstraße (NK)

Beerbaum – mittelalterliches Geschlecht in Karow; ab 1598 wird ein Jacob Beerbaum als Besitzer eines Kossätenhofes mit dem Hofzeichen der „Vier Eier“ an der Dorfstrasse erwähnt; 1686 gab es einen „Schulmeister“ namens Beerbaum, von Beruf allerdings Schneider.

Seit 1996 benannt.

Beuthener Straße (SV)

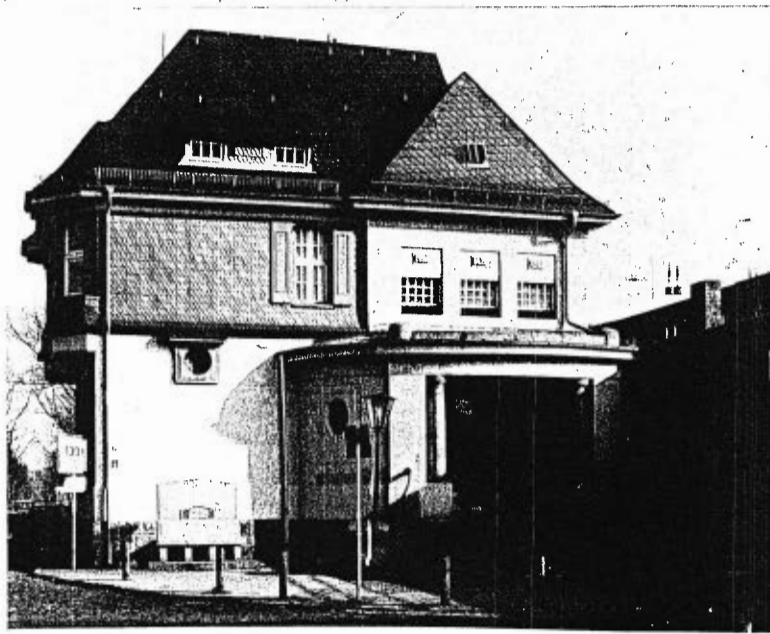
Beuthen – Stadt in Oberschlesien, im Vorfeld der Karpaten gelegend; entstanden im 11. Jahrhundert als polnisches Besitztum des Herzogtums Schlesien; 1254 Stadtneugründung; im 14. Jh. zum Königreich Böhmen und versiegen des Silber- und Bleibergbaus; 1526 zum Kurfürstentum Brandenburg gehörend; dann 1617 zu Österreich; im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges 1742 von Preußen annektiert; ab Mitte 19. Jh. Kohlenbergbau, wurde zum Mittelpunkt des ober-schlesischen Industriegebietes; durch Beschluß der Alliierten Siegermächte 1945 an Polen übertragen; heute Bytom, Schwerindustrie- und Bergbauzentrum.

Seit 1926 benannt, zuvor Straße 23; im Schlesischen Viertel (SV) von Karow gelegen.

Blanchardstraße (AK)

Francois Blanchard – Aeronaut aus Frankreich, landete mit einem im Berliner Tiergarten gestarteten Freiballon am 27. September 1788 auf der Feldflur zwischen Karow und Buch, nachdem er eine Höhe von 2.000 Metern erreicht hatte.

Seit 1996 benannt, zuvor Straße 99.



Bahnhofsgebäude in der Bahnhofstraße



Am Jugendzentrum in der Röländerstraße

Blankenburger Chaussee (AK)

Hauptstraße aus Richtung Blankenburg nach Karow (ab Sellheimbrücke) führend; im Mittelalter Teil der vom Prenzlauer Tor in Berlin über Heinersdorf, Blankenburg, Karow, Buch und Bernau weiter nach Norden verlaufenden Heerstraße; bis zur Befestigung der Straße im Jahre 1878 hieß sie Blankenburger Weg, danach Blankenburger Chaussee.

Boenkestraße (PV)

Gerda Boenke (1913-1944) - Mutter dreier Kinder; sie war bis 1933 Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes und der KPD gewesen; als Kabelarbeiterin in der Werkzeugmaschinenfabrik Kärger in Friedrichshain machte sie keinen Hehl aus ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem Terrorregime in Nazideutschland und dem verbrecherischen Krieg; wegen dieser ihrer antifaschistischen Gesinnung wurde sie bei der Geheimen Staatspolizei denunziert und vom faschistischen „Volksgerichtshof“ zum Tode verurteilt; im Zuchthaus Plötzensee starb sie am 10. November 1944 unter dem Fallbeil ihrer Henker.

1951 erfolgte die Umbenennung der bisherigen Viktoria-Luise-Straße; 1957 kamen durch den Bau des Karower Eisenbahnkreuzes ein Teil der Rudelsburgstraße (ehemals zu Blankenburg) und die Straße 2 zur Boenkestraße hinzu.

Böttnerstraße (PV)

Herkunft des Namens nicht bekannt; es wird angenommen nach einem mittelalterlichen Bauerngeschlecht aus dem Dorf Karow.

Seit 1926 benannt; 1957 wurde einbezogen der nördlich gelegene Teil der Frankensstraße, die durch den Bau des Außenringes der Reichsbahn von Blankenburg abgeschnitten worden war.

Bohrerzeile (NK)

Bohrer – Hofzeichen (⌢) an dem Bauernhof von Martin Gruno im mittelalterlichen Karow; Werkzeug zum Bohren von Löchern in die verschiedensten Materialien.

Seit 1997 benannt; einbezogen nördlicher Teil der Straße 56.

Bucher Chaussee (AK)

Hauptverbindungsstraße zwischen Karow und Buch; Teil der alten Heerstraße, die vom Prenzlauer Tor in Berlin über Heinersdorf, Blankenburg, Karow, Buch und Bernau weiter nach Norden führte; bis zur Befestigung der Straße 1878 Bucher Weg. 1998 Umbenennung des ehemaligen Abschnitts der Karower Chaussee.

Bullenwiese (AK)

Im Jahre 1904 südwestlich des Schönerlinder Weges gegründete Klaingarten-Anlage „Bullenwiese“ mit etwa 7 Hektar Fläche; benannt nach einem örtlichen Flurnamen.

Bunzlauer Straße (SV)

Bunzlau – Stadt in Niederschlesien; seit 1264 erstmals urkundlich erwähnt, zum polnischen Fürstentum Glogau gehörend (im Verbund des Herzogtums Schlesien); Ende des 14. Jhs. zum Königreich Böhmen; im 15. Jh. Entwicklung von Tuchmacherei, Töpferei, Glashütten, Spinnerei und Weberei; im Ergebnis des Ersten Schlesienschen Krieges 1742 von Preußen annektiert, 1945 durch Beschluß der Alliierten Siegermächte zu Polen; heute Boleslawiec, Zement- und Kupferindustrie. Seit 1925 benannt.

Busonistraße (PV/NK)

Ferruccio Busoni (1866-1924) - italienischer Komponist und Pianist; studierte auf Empfehlung von Johannes Brahms in Leipzig und wirkte danach als Lehrer an Konservatorien in Helsinki, Moskau, Boston, New York und Bologna; lebte seit 1894 meist in Berlin bis zu seinem Tode als Komponist und Hochschullehrer; war 1920 Kompositionslehrer an der Berliner Akademie der Künste geworden; seine bekanntesten Werke sind die Opern „Arlecchino“, „Brautwahl“ und „Doktor Faust“.. Seit 1951 benannt; zuvor Freyastraße und Straße 51; 1996 erweitert um die Straße 98 und um die Verlängerung in Neu-Karow.

Chronisteneck (NK)

Um die Geschichte des mittelalterlichen Karows haben sich Chronisten und Heimatkundler wie Pastor Martin Pfannschmidt und der Schmied Hermann Achilles verdient gemacht. Seit 1996 benannt.

Danewendplatz (BV)

Danewend – Bezeichnung auf der Feldmark für jene Stelle, an der der Bauer seinen Pflug wenden mußte, deshalb immer am Ende einer Gewanne zu finden. Benennung schon vor 1920, offenbar mit der Bebauung der Straßen um 1900.

Die Laake

Laake - landläufige Bezeichnung für Gewässer oder Sümpfe; regulierter Bach am westlichen Rand der Parkanlage „Neue Wiesen“; entsprungen in der Schwanebecker Flur; Grenzbach zwischen Karow und Malchow/ Blankenburg; durchfließt die Gemarkungen zwischen Teichberg (Karow) und Losseberg (Malchow) zunächst südwärts, um dann westwärts auf Blankenburger Flur in „Die Panke“ zu münden.

Die Panke

Panke – pania gleich „Flachmoor“, panikwa gleich „Fluß mit Strudeln“, aus dem Slawischen abgeleitet; entspringt in der Feldmark bei Bernau, um die Ortschaften Buch, Karow, Buchholz, Blankenburg, Niederschönhausen, Pankow und Wedding zu durchfließen und im Zentrum Berlins (Schiffbauerdamm) in die Spree zu münden; über Jahrtausende ein Fluß mit breitem sumpfigen Ufer, teilweise mit starkem Gefälle und Überschwemmungen; an einer der Furten bei Karow und Buch siedelten schon 1.200 Jahre vor unserer Zeitrechnung nachgewiesener Maßen Menschen an, begünstigt durch den reichen Fischbestand, später waren es Germanen im Zuge der Völkerwanderung vor und nach u.Z., danach Slawen; 1908 Beginn einer Flußregulierung; westlich von Karow als Grenzfluß zu den Nachbargemeinden Buch und Französisch-Buchholz. Jenseits der „Panke“ liegt das Naturschutzgebiet „Karower Teiche“ auf Buchholzer Gemarkung.

Drei Linienweg (NK)

Drei Linien – Hofzeichen (≡≡≡) am Kossätenhof von Paul Seger an der Dorfstraße im mittelalterlichen Karow. Seit 1997 benannt, zuvor Straße 59.

Ebenrotsteig (SRS)

Ebenrot - Gestalt des Riesen Ebenrot aus dem Sagenkreis um Dietrich von Bern; im „Eckenlied“, einem Spielmannsepos aus dem 13. Jh., steht der Kampf Dietrichs mit den Brüdern Ebenrot, Fasolt und Ecke im Mittelpunkt. Seit 1938 benannt.

Erekweg (SRS)

Erec - gehört zu den Rittern der Sagenwelt der Kelten aus König Artus „Tafelrunde“; Hartmut von Aue (1160-1210) widmete ihm ein im höfischen mittelhochdeutsch verfaßtes Heldenepos (1190/92), wobei er sich auf ein schon vorhandenes französisches Epos (um 1160) des Chretien von Troyes stützen konnte. Seit 1938 benannt.

Florastraße (BV)

Luise Florentine Bolle, geb. Kerkow (1873-1931) – wohnhaft in der Dorfstraße 21 als Eigentümerin; einzige Tochter von G.K. Kerkow, Gemeindevorsteher, Kirchenältester und Landbesitzer in Karow. Benannt mit der Parzellierung des Bahnhofsviertels um 1900.

Forkenzelle (NK)

Förke – Hofzeichen (F) an dem Kossäten- und Pfarrhof von Brose Hentze in der Dorfstraße des mittelalterlichen Karows; lateinischer Name für eine Heu- oder Mistgabel; landwirtschaftliches Gerät für die Einbringung der Feldernte oder zur Säuberung der Ställe. Seit 1997 benannt.



Bahnhofstraße, altes Karower Zentrums



Am Ballonplatz

Frundsbergstraße (BV)

Georg von Frundsberg (1473-1528) - Landsknechtsführer und kaiserlicher Feldhauptmann unter den Kaisern Maximilian I und Karl V.; gilt als der „Vater der deutschen Landsknechte“; wirkte bei der Vertreibung Ulrichs von Württemberg durch den Schwäbischen Bund mit; als Oberbefehlshaber der kaiserlichen Truppen nahm er 1525 in der Schlacht bei Pavia den französischen König Franz I. gefangen und schlug im selben Jahr während des Bauernkrieges die aufständischen Bauern im Allgäu blutig nieder.

Benannt mit der Parzellierung des Bahnhofsviertels um 1900, zuvor seit dem Mittelalter Upstallweg.

Gatterweg (NK)

Gatter – als Hofzeichen verwandt; Einfriedung eines bestimmten Geländes mittels eines Holzzaunes, später auch Maschine zum Aufschneiden von Rundholz in einem Sägewerk.

Seit 1997 benannt.

Gewanneweg (NK)

Gewanne – bezeichnet Felder; mit der Besiedlung Karows im 13./14.Jh. wurde die Drei-Felder-Wirtschaft eingeführt; die gesamte Ackerflur eines Dorfes wurde in drei gleich große Gebiete (Gewanne) aufgeteilt; während in einer Gewanne nur Sommergetreide und in der zweiten nur Wintergetreide angebaut wurde, blieb die dritte für ein Jahr brach liegen und durfte als Viehweide genutzt werden; die Bewirtschaftung wechselte jährlich; in der Karower Gemarkung lag das erste Feld (Buch'sche) nördlich des Dorfes, das zweite (hohe Feld) östlich und das dritte westlich zur Pankenierung hin; die Gewannen selbst waren wiederum meist in streifenförmige, zu den einzelnen Bauernhöfen gehörende Parzellen gegliedert.

Seit 1996 benannt, zuvor Straße 80.

Großes Grünband/Kleines Grünband (NK)

Grundfläche zwischen Hofzeichendamm und Siverstorpstraße sowie in der Münchshagenstraße.

Seit 1994 benannt.

Grundackerweg (AK)

Grundacker – Feldmaß für die landwirtschaftliche Nutzfläche.

Seit 1999 benannt.

Haduweg (SRS)

Hadu - germanischer Gott des Kriegsglücks; anknüpfend an die archäologischen Funde aus germanischen Siedlungen um die Zeitenwende in Buch/Karow.

Seit 1938 benannt, zuvor Rhodeländersteig (ab 1934).

Hagenstraße (BV)

Hagen von Tronje - Held in der Nibelungensage nach dem Ort Tronege; Vasall des Burgundenkönigs Gunther; Urbild des treuen Gefolgsmannes, der für seine Königin Brünhild den Mord an Siegfried beging; im zweiten Teil des Nibelungenliedes (um 1250/1270), das den heldenhaften Untergang der Nibelungen schildert, ist er Gegenspieler von Kriemhild.

Straße mit der Parzellierung des Bahnhofsviertels um 1900 benannt.

Halbe-Hufen-Weg (NK)

Hufe - altes deutsches Flächenmaß (huoba) für die bäuerlichen Grundbesitzanteile an den Gewannen; die Größe einer Hufe schwankte je nach der Güte des Bodens zwischen 25 bis 30 Morgen Ackerland; das mittelalterliche Dorf Karow umfaßte insgesamt 42 Hufen Ackerland.

Seit 1996 benannt; zuvor Straße 97.

Heimfriedstraße (BV)

Heimfried - anknüpfend an die altdeutsche Mythologie, wo einer der Recken des Dietrich von Bern den Namen Heime führt.

Nach 1900 benannt.

Hentzeweg (NK)

Hentze - Brose Hentze, Schneider von Beruf, wird 1572 und 1598 als Besitzer des Kossätenhofes der Pfarrei erwähnt; sein Hofzeichen war die Forke.

Seit 1996 benannt.

Hofzeichendamm (NK)

Hofzeichen - die Bauern und Kossäten des Mittelalters hatten wie der Adel und die Kaufleute in den Städten ihre eigenen „Wappen“, Hofzeichen genannt; uns sind für Karow folgende runenartige Bilder in Strichform überliefert: doppelter wie auch einfacher Krähenfuß, Sägebock, Stern, Forke, Bohrer, Schmiedebank, drei Linien oder auch Eier in verschiedener Stückzahl; seit etwa 1700 gab es auch die Anfangsbuchstaben des Namens eines Erstbesitzers als Hofzeichen.

Seit 1997 benannt, zuvor Lindenberger Weg, zuletzt Straße 76.

Hubertusdamm (BV)

Hubertus (um 655-727) - Missionar aus den Ardennen; wurde um 705 Bischof von Maastrich; er verlegte 717/718 den Bischofssitz nach Lüttich; wurde nach seinem Tode heilig gesprochen; der Heilige Hubertus ist seit dem 11. Jh. der Schutzpatron der Jagd.

Um 1900 benannt.

Ingwäonenweg (SRS/NK)

Ingwäonen - auch Ingowänen; waren nach den Überlieferungen der römischen Dichter Plinius und Tacitus eine der großen Stammesgruppen der Germanen; gehörten dem Kultbund westgermanischer Stämme im Gebiet des heutigen Nord- und Nordwestdeutschland an - mit Ausdehnung nach Skandinavien -, zu dem auch die Chauken, Angeln, Warnen und Friesen zu rechnen sind; lebten nach dem Recht des germanischen Gottes Ing.

Seit 1938 benannt, zuvor Straße An der Grenze (ab 1934) in der Stadtrandsiedlung, 1996 die Straße 64 in der Verlängerung in Neu-Karow eingeschlossen.

Karestraße (NK)

Kare - Bezugnahme auf das Rittergeschlecht derer von Kare; Ritter Fridericus de Care, aus dem Anhaltinischen (Karow b. Genthin) kommend, führte vermutlich die ersten Gründungssiedler in der ersten Hälfte des 13. Jhs. nach Karow an; später werden im Landbuch von Kaiser Karl IV. aus dem Jahre 1375 die Brüder Bernardus und Tylo von Kare erwähnt, die neben 6 Hufen Ackerland auch die Bede und das hohe Gericht - ohne den Vasallendienst - besaßen; zu Beginn des 16. Jahrhunderts (1513) verliert sich dieses Adelsgeschlecht; die Schreibweise des Ortsnamens von Karow wechselt in den ersten zweihundert Jahren des öfteren: Kare, Care, Caro, Kahro, Carow, Charow - aber schon in der Pfarrmatrikel von 1574 wird unser Ort in der heutigen Schreibweise „Karow“ genannt.

Seit 1996 benannt.

Kastanienhain (PV)

Seit 1982 Kleingartenanlage „Kastanienhain“ zwischen Pankgrafensiedlung und Rübländer Graben sowie Straße 94 und „Panke“.

Kattowitzer Straße (SV)

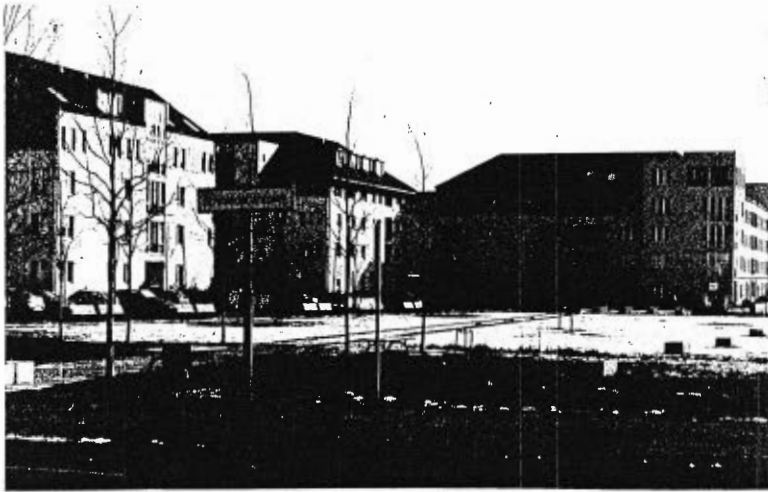
Kattowitz - Stadt in Oberschlesien; um 1598 gegründet; in der ersten Hälfte des 19. Jhs. Ausbau von Bergbau und Hüttenwerken; 1865 aus der polnischen Gemeinde Bogucice ausgegliedert und zu Preußen kommend; 1922 nach Volksabstimmung und Gutachten des Völkerbundes zu Polen; 1939 nach militärischem Überfall Deutschland einverleibt; seit 1945 auf Beschluß der Alliierten Siegermächte zu Polen; heute Katowice, Bergbau-, Hütten- und Werkzeugmaschinenzentrum.

Seit 1926 benannt, zuvor Straße 30.

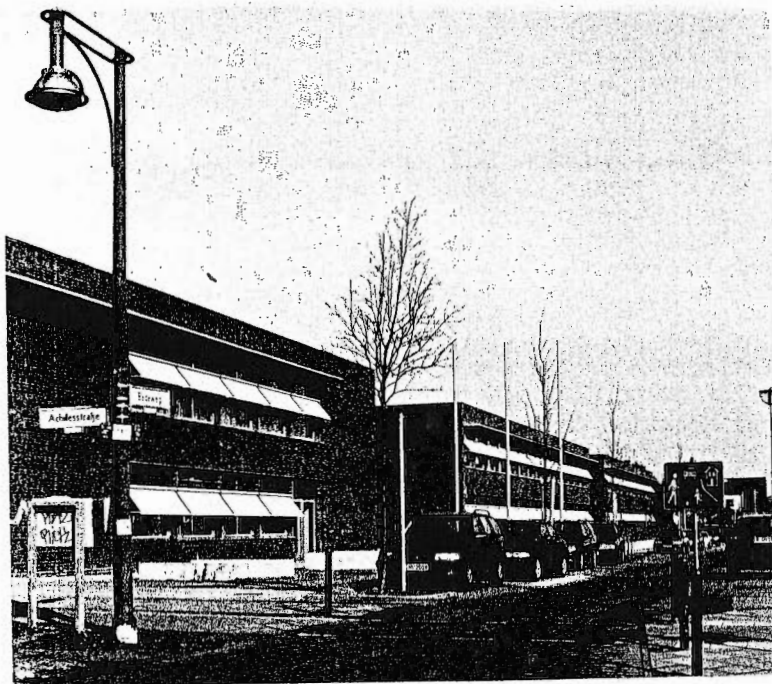
Kerkowstraße (BV)

Gottfried Karl Kerkow (1845-1922) - Grundbesitzer mit Ländereien in und um Karow und Französisch Buchholz, Karower Gemeindevorsteher und Kirchenältester, Besitzer einer Ziegelei und einer Getreidemühle; während seiner Amtszeit erfolgte die weitere Besiedlung Karows (BV und PV); das Bauerngeschlecht der Kerkows ist ab 1694 in Karow ansässig; ein Gerardus de Kercow wird allerdings schon 1251 erwähnt.

Um 1900 benannt, 1926 erweitert mit der Straße 28 (zwischen Bahnhofstraße und Schräger Weg).



Schmiedebankplatz





10. Grundschule am Bedeweg

Kernerstraße (PV)

Justinus Andreas Christian Kerner (1786-1862) – Arzt und Dichter; gehört als Lyriker und Prosadichter zur spätromantischen Schwäbischen Dichterschule; war befreundet mit Ludwig Uhland, Gustav Schwab, Ludwig Tieck, Eduard Moericke, Nikolaus Lenau, Ferdinand Freiligrath und Johann Hölderlin; vor allem seine Gedichte und Balladen sind landschaftlich gebunden, von Schwermut und freisinnigem Humor getragen; er schrieb „Reiseschatten“ (1811), „Die Seherin von Prevorst“ (1829) und die Autobiographie „Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit“ (1849).
Seit 1926 benannt, zuvor Straße 13.

Krähenfußzeile (NK)

Krähenfuß – einfacher () und doppelter () Krähenfuß als Hofzeichen an dem Bauernhof von Georg Wendlandt bzw. an dem Kossätenhof und Krug von Bartholomäus Dame im mittelalterlichen Karow; Krähe, ein in der Landwirtschaft gefürchteter großer Rabenvogel, treten in Scharen auf und richten an der Getreidesaat beträchtlichen Schaden an.
Seit 1997 benannt, zuvor Straße 78.

Kreuzburger Straße (BV)

Kreuzburg – Stadt in Niederschlesien; 1252 erstmals urkundlich erwähnt; im polnischen Herzogtum Oppeln; im 14. Jh. als Teil des Herzogtums Schlesien zum Königreich Böhmen; im 17. Jh. Tuchmacher- und Leineweberhandwerk, entwickelte sich zur industriellen Produktion; im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges 1742 von Preußen annektiert; ab 1782 vorübergehend Eisenerzbergbau und Eisenindustrie; Geburtsort des Schriftstellers Gustav Freytag (1816-1895); durch Beschluß der Alliierten Siegermächte seit 1945 zu Polen; heute Kluczbork; Eisenbahnkontenpunkt.
Seit 1926 benannt, zuvor Straße 27.

Krontaler Straße (AK)

Kronthal - Mineralbad bei Kronberg im Taunus/Hessen.
Seit 1926 benannt; Verbindungsstraße zwischen Karow und Blankenburgin der südwestlichen Gemarkung.

Kurze-Enden-Straße (NK)

Kurze Enden – abgeleitet von der gleichnamigen Flurstücksbezeichnung „Kurze Enden“.
Seit 1996 benannt, zuvor Straße 82.

Lanker Straße (BV)

LANKE – Dorf mit neugotischer Backsteinkirche (1458 erwähnt) im Barnim, ein beliebtes Naherholungsgebiet zwischen Seen nördlich von Karow.
Seit 1926 benannt; zuvor Lanker Weg und Straße 32, 1927 verlängert durch die Einverleibung der Siegfriedstraße.

Lanzelotstraße (SRS)

Lanzelot vom See – sagenumwobener Ritter aus der Artus-Tafelrunde; Held eines französischen höfischen Epos, das für Ulrich von Zazikhofen zur Quelle seines kurz vor 1200 verfaßten höfischen Epos „Lanzelot“ wurde.
Seit 1998 benannt.

Leobschützer Straße (BV)

Leobschütz – Stadt am Ostrand der Sudeter (**Oberschlesien**); 1224 erstmals urkundlich erwähnt; seit 1275 Stadtrecht im polnischen Herzogtum Oppeln; später zum Königreich Böhmen; Leineweber- und Tuchmacherhandwerk; im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges 1742 von Preußen annektiert; durch Beschluß der Alliierten Siegermächte 1945 zu Polen; heute Glubczyce; Zentrum der Lebensmittel- und Textilindustrie.
Seit 1926 benannt; zuvor Straße 7.

Liebenstraße (BV)

Robert von Lieben (1878-1913) - Physiker aus Österreich; ihm gelang es, von 1906 bis 1910 die erste Elektronenröhre zur Verstärkung der Wechselspannung zu entwickeln; die nach ihm benannte Liebenröhre war eine Eingitterröhre mit Quecksilberdampfzuführung, in der der Elektronenstrom zusätzlich durch ein Magnetfeld gesteuert wird; war bedeutsam für den Telefonverkehr und die spätere Funktechnik.
Seit 1951 benannt; zuvor Friedrich-Karl-Straße (um 1900).

Lönstraße (PV)

Hermann Löns (1866-1914) - Schriftsteller und Heimatdichter mit nationalistischen Zügen; schrieb vorwiegend Tier-, Jagd- und Landschaftsgeschichten aus der Lüneburger Heide; bekannt sind seine Werke „Mümmelmann“ (1909), „Dahinter in der Heide“ (1910), „Der Wehrwolf“ (1910), „Die Häuser von Ohlenhof“ (1917) und der Lyrikband „Der kleine Rosengarten“ (1911).
Seit 1926 benannt; zuvor Straße 11.

Lossebergplatz (NK)

Losseberg – bezeichnet einen mittelalterlichen Flurnamen; Erhebung gegenüber dem Teichberg östlich der „Laake“ auf Malchower Gemarkung.
Seit 1997 benannt.

Matestraße (NK)

Mate – eine mittelalterliche Maßeinheit.
Seit 1996 benannt; einbezogen wurde ein Teil der früheren Straße 81.

Möserstraße (BV)

Möser - ein altansässiges Bauerngeschlecht in Karow; um 1600 wird der Besitzer eines Bauernhofes Namens in der Dorfstraße (Alt-Karow) mit diesem Namen erwähnt.
Seit 1926 benannt, zuvor Straße 14a.

Mühlenweg (AK)

Mühle - ehemaliger Standort einer Getreidemühle im Besitz des Großbauern G.K. Kerkow; die Mühle wird schon 1871 erwähnt.
Früher vom Malchower Weg (Straße 52) zur Blankenburger Chaussee führend, heute verkürzt ab Straße 52; ist keine offizielle Straßenbezeichnung.

Münchehagenstraße (NK)

Münchehagen – altes Bauerngeschlecht in Karow; 1572 wird Lucas Münchehagen als Eigentümer eines Bauerngutes an der Dorfstraße genannt; 1598 sind Lorentz und Peter Münchehagen als weitere Besitzer von Bauernhöfen und Torben Münchehagen als Eigner eines Kossätenhofes erwähnt; auch Nachfahren der Münchehagener bleiben Bauern und Kossäten in Karow.
Seit 1997 benannt.

Nahestraße (RV)

Die Nahe - linker Nebenfluß des Rheins, aus dem Hunsrück kommend und bei Bingen in den Rhein fließend; bekanntes Weinanbaugebiet.
Seit 1927 benannt; zuvor Straße 28.

Nerthusweg (SRS)

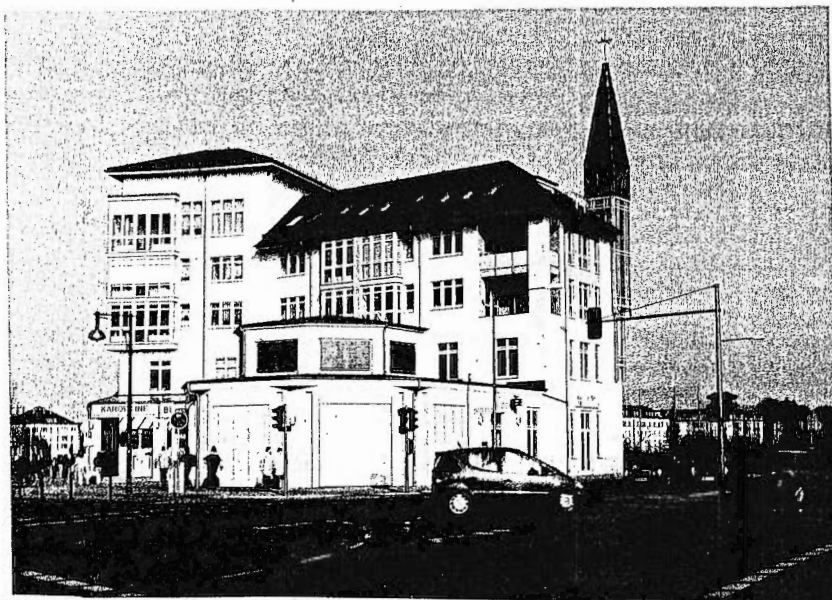
Nerthus - altgermanische Göttin, von dem römischen Schriftsteller Tacitus als „Mutter der Erde“ bezeichnet; auch als Göttin des Wachstums und der Fruchtbarkeit verehrt; wurde von sieben germanischen Stämmen in Norddeutschland und Dänemark anerkannt, war somit auch Stammesgöttin der Ingwäonen; in einem heiligen Hain auf einer Insel wurde ihr Fest mit feierlichen Umzügen, rituellen Reinigungen und Sklavenopfern begangen.
Seit 1938 benannt.

Nettestraße (RV)

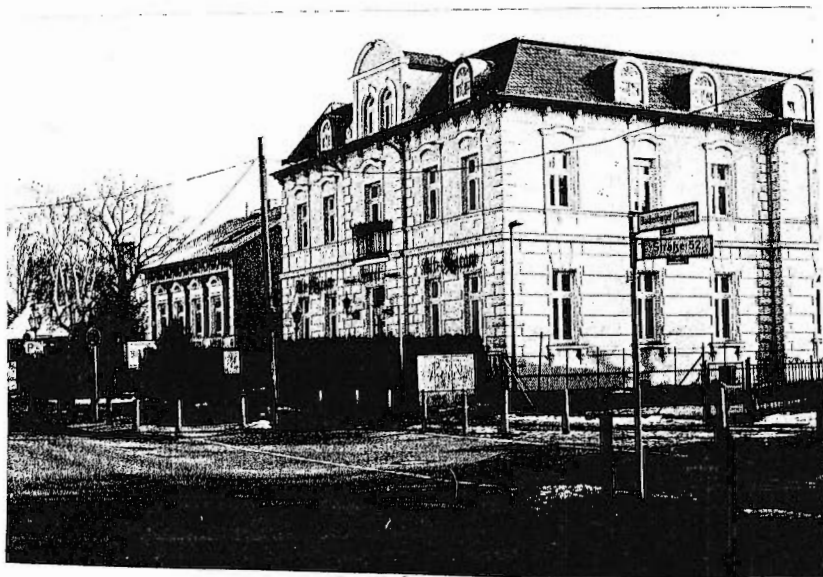
Die Nette - linker Nebenfluß des Rheins, entspringt in der Eifel und mündet bei Neuwied in den Rhein.
Seit 1927 benannt, zuvor Straße 30.

Neu-Karow (NK)

Neu-Karow/Karow-Nord – beide Nennungen sind gebräuchlich; auf einer ehemaligen Feldflur nördlich von Alt-Karow wurde auf ca. 100 Hektar am 16. September 1994 der Grundstein für ein neues Wohngebiet gelegt; schon am 21. August 1997 folgte das Richtfest für den zweiten Bauabschnitt Karow II östlich der Bucher Chaussee; in wenigen Jahren entstand zu beiden Seiten der Chaussee ein geschlossenes Wohnensemble für nahezu 12.500 Einwohner, mit guten Einkaufsmöglichkeiten, neuen Kindergärten, Schulen, Spiel- und Erholungsplätzen, Sportstätten und einem kirchlichen Begegnungszentrum.
Seit 1994 benannt.



An der Piazza, Zentrum von Neu-Karow



Denkmalgeschützte Häuser an der alten Dorfstraße

Neustädter Straße (SV)

Neustadt - Stadt in Oberschlesien, am Rande der Sudeten; Burganlage (um 1279) der polnischen Herzöge von Oppeln; 1302 erstmals urkundlich erwähnt; im 14. Jh. zum Königreich Böhmen; ab dem 15. Jh. Weberhandwerk, später Tuchindustrie und Schuhmachergewerbe, im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges 1742 von Österreich an Preußen; durch Beschluß der Alliierten Siegermächte seit 1945 zu Polen gehörend; heute Prudnik, Baumwoll- und Schuhindustrie. Seit 1927 benannt, zuvor Straße 12.

Pankeniederung (PV)

Pankeniederung – 1976 gegründete Kleingartenanlage „Pankeniederung“ auf 13 Hektar Fläche; südlich der Pankgrafstraße nahe der „Panke“ gelegen.. Seit 1976 benannt.

Pankgrafstraße (PV)

Pankgrafen – bezugnehmend auf die Straßenführung von der Bahnstation zur „Panke“ (Ortsgrenze zu Französisch Buchholz); Ende des 19. Jhs. gründete sich eine sangesfreudige und trinkfeste Vereinigung der „Pankgrafschaft von 1381“, deren Mitglieder aus dem Norden Berlins kamen und deren Vereinsausflüge sie oft an „Die Panke“ führten. Um 1900 benannt.

Pankgrafenviertel (AK)

Pankgrafenviertel – bei Beginn der Parzellierung wurde das Straßenviertel beiderseits der Pankgrafstraße zwischen der Eisenbahnstrecke Berlin – Stettin und der „Panke“ aufgeteilt. Um 1900 benannt.

Parkanlage „Neue Wiesen“ (NK)

Parkanlage „Neue Wiesen“ – in der zweiten Hälfte der 90er Jahre im vorigen Jahrhundert wurde die östlich von Karow gelegene 12 Hektar große Gemarkung (vorwiegend Malchower Flur) zu einem weitläufigen Naherholungsgebiet gestaltet; am Pappelwäldchen zieht sich ein 700 Meter breites Parkband hin mit Aussichtspavillon, Rasenterrassen und Wasserbecken, dazu mit einer Sichtachse zum Fernsehturm am Alexanderplatz im Zentrum Berlins; die „Neuen Wiesen“ werden zwischen „Laake“ und der Bundesstraße B 2 von Wasserläufen und Wanderwegen durchzogen. Das Gestaltungskollektiv erhielt 1999 den Landschaftsarchitekturpreis.

Pfannschmidtstraße (NK)

Martin Pfannschmidt (1861-1947) – war Pfarrer in Buch und Karow von 1913 bis 1933; hat sich als Verfasser der 1927 erschienen „Geschichte der Berliner Vororte Buch und Karow“ außerordentlich verdient gemacht. Seit 1996 benannt.

Piazza (NK)

Piazza – italienisch Platz; Zentrum von Neu-Karow; Platz im Halbrund mit kirchlichem Begegnungszentrum, Bürgeramt, Geschäften und Wochenmärkten.
Seit 1996 benannt.

Platz A (PV)

Lagerplatz des Bezirksamtes Pankow/Tiefbauamt.

Platz „An den Kasematten“ (NK)

Zwischen Bedestraße und Ingwäonenweg am Berliner Stadtrand.
Seit 1994 benannt.

Rheineck-Viertel (AK)

Straßenviertel – Namen von Zuflüssen des Rheines; im Anschluß an das Schlesische Viertel in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zwischen dem Schrägen Weg und dem späteren Außenring der Eisenbahnstracke gebaut.
Seit 1926/1927 benannt.

Röhländerstraße (NK)

Röhländer – mittelalterlicher Flurname auf der Karower Gemarkung; erwähnt auf dem „hohen Feld“ östlich des alten Dorfkerns.
Seit 1996 benannt, zuvor Straße 83.

Rosengarten (AK)

Rosengarten – 1985 gegründete Kleingartenanlage „Rosengarten“ mit 6,1 Hektar Fläche; entlang des Bahndammes zwischen Schönerlinder Weg und dem Rübländer Graben.

Rübländer Graben (PV)

Rübländer Graben – Standort schon im Mittelalter erwähnt; Gewässer, welches sich vom Schönerlinder Weg zunächst westwärts, dann südwärts durch das Pankgrafenviertel schlängelt, um auf Blankenburger Flur in „Die Panke“ zu münden.

Rübländer Graben (PV)

Rübländer Graben – 1984 gegründete Kleingartenanlage „Rübländer Graben“ auf 4,2 Hektar Fläche; zwischen Rübländer Graben und Pankeniederung.

Rübländerstraße (PV)

Rübländer – alter Flurname der Karower Feldmark westlich des Dorfes; entlang des Rübländer Grabens.
Um 1900 benannt.

Rutenzeile (NK)

Rute – altdeutsches Längenmaß; örtlich verschieden; eine Rute bis zu 5 Meter.
Seit 1996 benannt; zuvor Straße 90.

Rybniker Straße (SV)

Rybnik – Stadt im oberschlesischen Bergbaurevier; entstanden im 12. Jh. als slawischer Marktflöcken; 1175 erstmals urkundlich erwähnt, als zum polnischen Herzogtum Schlesien gehörend; im 14. Jh. zum Königreich Böhmen; 1742 im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges von Preußen annektiert; bis um 1800 Ackerbürgerstadt, danach Kohlenbergbau; 1922 nach Volksabstimmung und Völkerebundgutachten zu Polen; zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1939 Deutschland einverleibt; 1945 durch Beschluß der Alliierten Siegermächte zu Polen; heute Rybnik.
Seit 1927 benannt, zuvor Straße 28.

Sägebockweg (NK)

Sägebock – Hofzeichen (S) an dem Bauernhof von Hans Bötzwow an der Dorfstraße im mittelalterlichen Karow.
Seit 1997 benannt, zuvor Straße 58.

Sandbergstraße (PK)

Sandberg – benannt nach einem örtlichen Flurnamen, vermutlich handelt es sich um den Achtrutenberg, der in dieser Gegend vorhanden gewesen sein soll.
Seit 1926 benannt, zuvor Straße 8.

Schlesisches Viertel (AK/SV)

Siedlungsgebiet – zwischen Florastraße/Schräger Weg und dem Rheineck-Viertel sowie Blankenburger Chaussee und Liebenstraße; die Straßen wurden 1925 bis 1927 nach den 1922 aufgrund einer Volksabstimmung und eines Völkerebundgutachtens zu Polen gekommenen, beziehungsweise deutsch verbliebenen Städten in Nieder- und Oberschlesien benannt.

Schmiedebankplatz (NK)

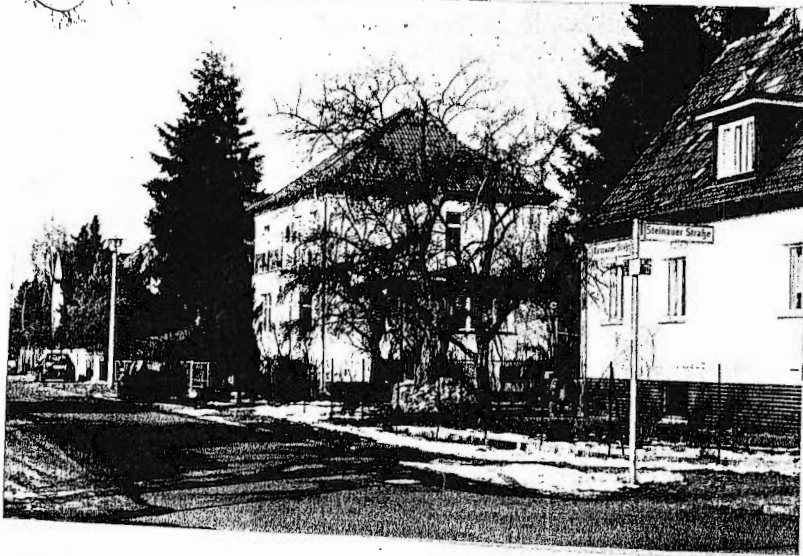
Schmiedebank – Hofzeichen an dem Kossätenhof von Torben Münchewagen an der Dorfstraße im mittelalterlichen Karow; Amboß im Schmiedehandwerk; auf dem Platz nachgestaltete steinerne „Schmiedebänke“, ergänzt durch Wasserspiele; beliebter Kinderspielplatz.
Seit 1997 benannt.

Schönerlinder Weg (AK)

Seit der Dorfgründung im 13. Jh. Verbindungsweg zwischen Karow (nördlich der alten Dorfstraße) und dem nahe gelegenen Straßendorf Schönerlinde im Kreis Niederbarnim.



Auf der Sellheimbrücke



Ecke Steinauer-/Kattowitzer Straße

Schräger Weg (AK)

Im Mittelalter vom südlichen Ende der Dorfstraße schräg abweigender Feldweg zum Nachbarort Französisch Buchholz, daher zunächst Buchholzer Weg; mit der Besiedlung des Terrains westlich der Eisenbahnstrecke Berlin – Stettin wurde der Weg abgebroch; seit 1900 zwischen Bahnhof- und Liebenstraße Schräge Straße; ab 1928 Schräger Weg; grenzt das Bahnhofsviertel vom Schlesischen Viertel ab.

Sellheimbrücke (AK)

Max Sellheim (1883-1945) - Maler und Steindrucker aus Blankenburg; seit 1910 in der Arbeiterbewegung organisiert, ab 1920 KPD; Abgeordneter der Berliner Stadtverordnetenversammlung und des Preußischen Landtages; aktiv an der Organisation des antifaschistischen Widerstandes gegen die Nazi-Diktatur beteiligt; 1936 durch die Geheime Staatspolizei verhaftet und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt; danach im Konzentrationslager Sachsenhausen; auf dem Todesmarsch Anfang Mai 1945 von der SS ermordet.

Die Brücke über den Außenring der Eisenbahnstrecke ist die Verbindungsstraße zwischen den Ortsteilen Karow und Blankenburg. Seit 1954 trägt sie den Namen Sellheimbrücke; Gedenktafel für Max Sellheim auf der Karower Seite der Brücke.

Siedlungsring (SRS)

Die Straße erschließt die Siedlungsanlage II ringförmig; sie erfasst die „Siedlung Kapp-graben“ nördlich des Kappgrabens bis zur Autobahn; gehörte ursprünglich zu Buch, kam erst 1986 mit der Neugliederung der Ostberliner Stadtbezirke zu Karow. Seit 1972 benannt.

Siegstraße (RV)

Die Sieg - ein rechter Nebenfluß des Rheins; entspringt dem Rothaargebirge, durchfließt das Siegerland, um unterhalb von Bonn in den Rhein zu münden.

Seit 1926 benannt, zuvor Straße 29.

Siverstorpstraße (NK)

Siverstorp – altes Karower Bauerngeschlecht, das im 13. Jh. zu den ersten Besiedlern des Dorfes gehörte; wird 1483 im Lehnregister als eines der Besitzer der sieben existierenden Bauernhöfe an der Dorfstraße erwähnt.

Seit 1997 benannt, zuvor Straße 75:

Spinolastraße (BV)

Carl Robert Alexander Spinola - vor 1914 Administrator und Amtsvorsteher der Berliner Stadtgütländereien von Malchow-Süd sowie von Teilen Karows und Blankenburgs; die Bauern der Dorfgemeinden wählten ihre eigenen Gemeindevorsteher.

Um 1900 benannt.

Stadtrandsiedlung (SRS)

Stadtrandsiedlung - umfaßt die ab 1932 entstandenen Siedlungen I und II; ursprünglich auf Karower Gemarkung, die ab 1725 zu Buch kam und 1986 mit der Neugliederung der Ostberliner Stadtbezirke wieder zum Ortsteil Karow.

Steinauer Straße (AK/SV)

Steinau - Stadt in Oberschlesien; 1202 Ersterwähnung; 1248 Stadtgründung im polnischen Herzogtum Schlesien; danach zum Königreich Böhmen gehörend; Tuchmacherzentrum; im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges von Preußen annektiert; 1945 auf Beschluß der Alliierten Siegermächte zu Polen - heute Scinawa. Seit 1927 benannt, zuvor Straße 31 und 40.

Straße 10 (RV)

Einzig noch erhaltene Straße mit einer Nummer im Rheineck-Viertel.

Straße 34 und 41 (SV)

Noch erhaltene Straßennummerierungen im Schlesischen Viertel.

Straße 36, 38, 39 und 40 (AK)

Straßen im Siedlungsgebiet vor der Seilheimbrücke an der Blankenburger Chaussee Richtung Blankenburg (westliche Seite).

Straße 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51 und 52 (AK)

Noch erhaltene Straßennummerierungen zwischen der Blankenburger Chaussee (östliche Seite) und der Straße 52.

Straße 58, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72 und 73 (AK)

Noch erhaltene Straßennummerierungen zwischen der Straße 52, der Blankenburger Chaussee/Alt-Karow und dem Wohnviertel Neu-Karow.

Straße 84 (BV)

Noch vorhandene Straßennummerierung im Bahnhofsviertel.

Straße 86, 94, 100 und 101 (PV)

Noch vorhandene Straßennummerierungen im Pankgrafenviertel.

Streckfußstraße (PV)

Carl Adolf Streckfuß (1823-1895) - Schriftsteller, Historiker und Stadtrat in Berlin; bekennender Demokrat, schloß sich 1848/1849 der bürgerlich-demokratischen Bewegung an; Verfasser von „500 Jahre Berliner Geschichte“ und „Die große Französische Revolution und die Schreckensherrschaft“ (wegen letzterem wurde er des Hochverrats bezichtigt, aber freigesprochen). Seit 1951 benannt, zuvor Johann-Georg-Straße (um 1900); 1957 wurden die Straße 2 und die Straße 5 einbezogen.

Strömannstraße (AK/NK)

Strömann - mittelalterliches Bauerngeschlecht in Karow; 1572 und 1598 wird ein Brose Strömann als Besitzer eines Bauerngutes an der Dorfstraße mit dem Hofzeichen der „Drei Eier“ erwähnt. Straße seit 1997 benannt, zuvor Straße 56.

Swantewitstraße (SRS)

Swantewit - Hauptgott (Sonnen- und Kriegsgott) der slawischen Stämme im Ostsee- und Odergebiet, möglich auch der um 1000 unserer Zeitrechnung an der Pankeniederung angesiedelten Slawen; ihr Heiligtum war ein übermenschliches vierköpfiges, bartloses Standbild aus Holz (1168 zerstört) in der Slawenburg Arkona auf der Insel Rügen, dem kultischen und machtpolitischen Mittelpunkt des Stammes der Ranen. Seit 1938 benannt, zuvor Leghornsteig (1934).

Tarnowitzer Straße (SV)

Tarnowitz - Stadt im Oberschlesien; seit dem 12. Jh. erwähnt; 1526 Stadtrecht im polnischen Herzogtum Schlesien; später dem Königreich Böhmen; Zentrum des Blei- und Silberbergbaus bis ins 19. Jh.; im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges 1742 von Preußen annektiert; 1922 nach Volksabstimmung und Völkerbundgutachten zu Polen; 1939 zu Beginn des Zweiten Weltkrieges Deutschland einverleibt; 1945 auf Beschluß der Alliierten Siegermächte zu Polen - heute Tarnowskie Gory, Industriezentrum. Seit 1926 benannt, zuvor Straße 35.

Teichbergstraße (NK)

Teichberg - Deich-Berg schon im Mittelalter erwähnt; Anhöhe mit Teich und bescheidenen 63 Meter über dem Meeresspiegel östlich des Dorfes; heute „Geschützter Landschaftsschutzbestandteil“; der „Berg“ liegt etwa 2 Kilometer entfernt, östlich des alten Dorfkerns. Seit 1996 benannt.

Tichauer Straße (SV)

Tichau - Stadt in Oberschlesien; 1467 als Straßendorf urkundlich erwähnt; zum Königreich Schlesien gehörend; im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges 1742 von Preußen annektiert; im 18. Jh. Ziegelei und Brennerei, 19. Jh. Zellulose- und Papierfabrikation; 1922 nach Volksabstimmung und Völkerbundgutachten zu Polen, 1939 von Deutschland zu Beginn des Zweiten Weltkrieges einverleibt; 1945 auf Beschluß der Alliierten Siegermächte zu Polen - heute Tychy, Schwerindustrie. Seit 1926 benannt, zuvor Straße 24.

Upstallgraben (AK)

Upstall – im Mittelalter Nachhutungsplatz für das Großvieh; Flurname auf der Karower Gemarkung; nach der Überlieferung gab es einen derartigen Platz an dem Feldweg (heute Frundsbergstraße), der vom nördlichen Ende des Dorfes dorthin führte; der Wassergraben verläuft vom Schönerlinder Weg zwischen Lanker Straße/Straße 41/ freies Feld und Alt-Karow/Blankenburger Chaussee, um auf Blankenburger Flur in „Die Laake“ zu münden.

Wotanstraße (BV)

Wotan – auch Wodan, altnordisch Odin, Sturm- und Totengott und Anführer der wilden Jagd; nach der Mythologie aller germanischen Stämme einer der beiden obersten Götter aus dem Göttergeschlecht der Asen, das mit ewiger Jugend bedacht war.

Zwischen Wotanstraße und Hubertusdamm „Geschützter Landschaftsbestandteil“; vom Rübländer Graben durchflossen.

Um 1900 benannt.

Zum Kappgraben (NK)

Kapp – kopati gleich Graben, kopa gleich Erdhügel; slawischen Ursprungs; möglich aus der slawischen Besiedlung vor eintausend Jahren in dieser Gegend; nördliches Grenzgewässer zwischen den Gemarkungen Karow und Buch, fließt in westlicher Richtung, um sich mit der „Panke“ zu vereinen.

Seit 1996 benannt, zuvor Schwanebecker Weg seit dem Mittelalter, seit 1938 Straße 57.

Abkürzungen

AK – Alt-Karow

BV – Bahnhofsviertel

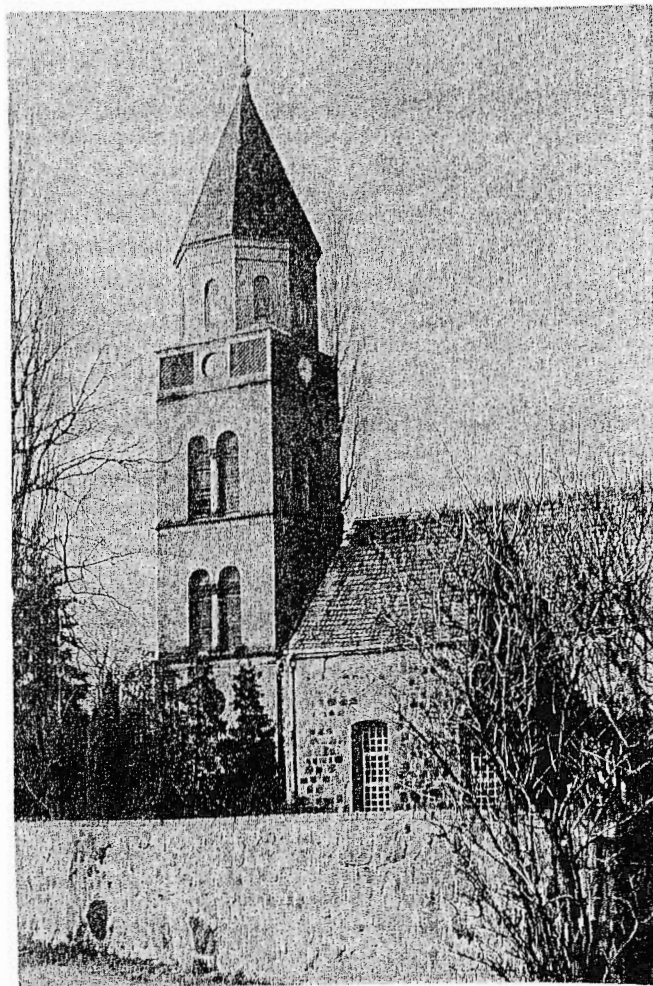
NK – Neu-Karow

PV – Pankgrafenviertel

RV – Rhein-Viertel

SRS – Stadtrandsiedlung

SV – Schlesisches Viertel



Dorfkirche, von der Straße 72 aus gesehen

Ehemalige Straßennamen in Karow

An der Grenze (1934) – zuvor Weg 1, ab 1938 Ingwäonenweg.
Parallel zur Stadtgrenze von Groß-Berlin zum Kreis Barnim/Brandenburg verlaufend.

Blankenburger Weg (seit dem Mittelalter) – in Blankenburger Chaussee ab 1878.
Straße am südlichen Ausgang von Alt-Karow nach Blankenburg führend; Heerstraße aus dem Zentrum Berlins über Heinersdorf, Blankenburg, Karow und Buch weiter nach Norden; 1878 befestigt.

Bucher Weg (seit dem Mittelalter) – in Bucher Chaussee ab 1878.
Fortführung der Heerstraße am nördlichen Ausgang von Alt-Karow nach Buch; 1878 befestigt.

Buchholzer Weg (seit dem Mittelalter) – in Schräge Straße um 1900, danach ab 1927 Schräger Weg.
Straße am südlichen Ausgang von Alt-Karow, schräg nach Französisch Buchholz abzweigend; mit der Besiedlung des Terrains westlich der Eisenbahnstrecke Berlin - Stettin Namensänderung.

Dorfstraße (seit Ortsgründung) – in Alt-Karow seit 1938.
Seit Jahrhunderten Hauptstraße des Angerdorfes Karow; Heerstraße und seit 1878 befestigt.

Frankenstraße (vor 1920) – zur Böttnerstraße ab 1957, da mit dem Bau des Außenringes der Reichsbahn eine Zweiteilung der ursprünglich zu Blankenburg gehörenden Straße erfolgt war.
Franken – „Freie“, ein westgermanischer Stamm, der sich durch den Zusammenschluß verschiedener Kleinstämme gebildet hatte; Basis des mächtigen Frankenreiches unter Karl dem Großen in der 2. Hälfte des 1. Jahrtausends.

Freyastrasse (um 1900) – in Busonistraße ab 1927.
Gestalt aus der nordischen Mythologie, Göttin der Liebe und der Fruchtbarkeit; besaß ein Falkengewand, mit dem sie ihre Gestalt verändern konnte sowie einen von Katzen gezogenen Wagen.

Friedrich-Karl-Straße (um 1900) – in Liebenstraße ab 1951.
Friedrich Karl Nikolaus Prinz von Preußen (1828-1895) – Neffe des deutschen Kaisers Wilhelm I.; preußischer Heerführer bei der Niederschlagung der badischen Revolution von 1849, beteiligt an den deutsch-dänischen Auseinandersetzungen 1848/1850 und 1866 sowie im deutsch-französischen Krieg 1870/1871.

Johann-Georg-Straße (um 1900) – in Streckfußstraße ab 1951.
Johann Georg, Kurfürst der Mark Brandenburg (1525-1598); berüchtigt durch die Verbannung aller jüdischen Kaufleute aus der Mark Brandenburg, um seine politisch-finanzielle Macht zu stützen.

Lanker Weg (seit dem Mittelalter) – in Lanker Straße ab 1926.
Weg entlang westlich des Dorfes/Upstallgraben zwischen Schönerlinder Weg und Frundsbergstraße:

Leghornsteig (seit 1934) – zuvor Weg 1, ab 1938 in Swantewitstraße.
Benannt nach einer italienischen Haushuhnrasse.

Lindenberger Weg (seit dem Mittelalter) – in Straße 76, ab 1994 Hofzeichendamm.
Straße am nördlichen Ausgang des Dorfes, östlich abgehend zur Nachbargemeinde Lindenberg im Kreis Niederbarnim.

Malchower Weg (seit dem Mittelalter) – in Straße 52 ab 1932/33.
Straße am südlichen Ausgang des Dorfes, südöstlich abgehend zum Nachbarort Malchow.

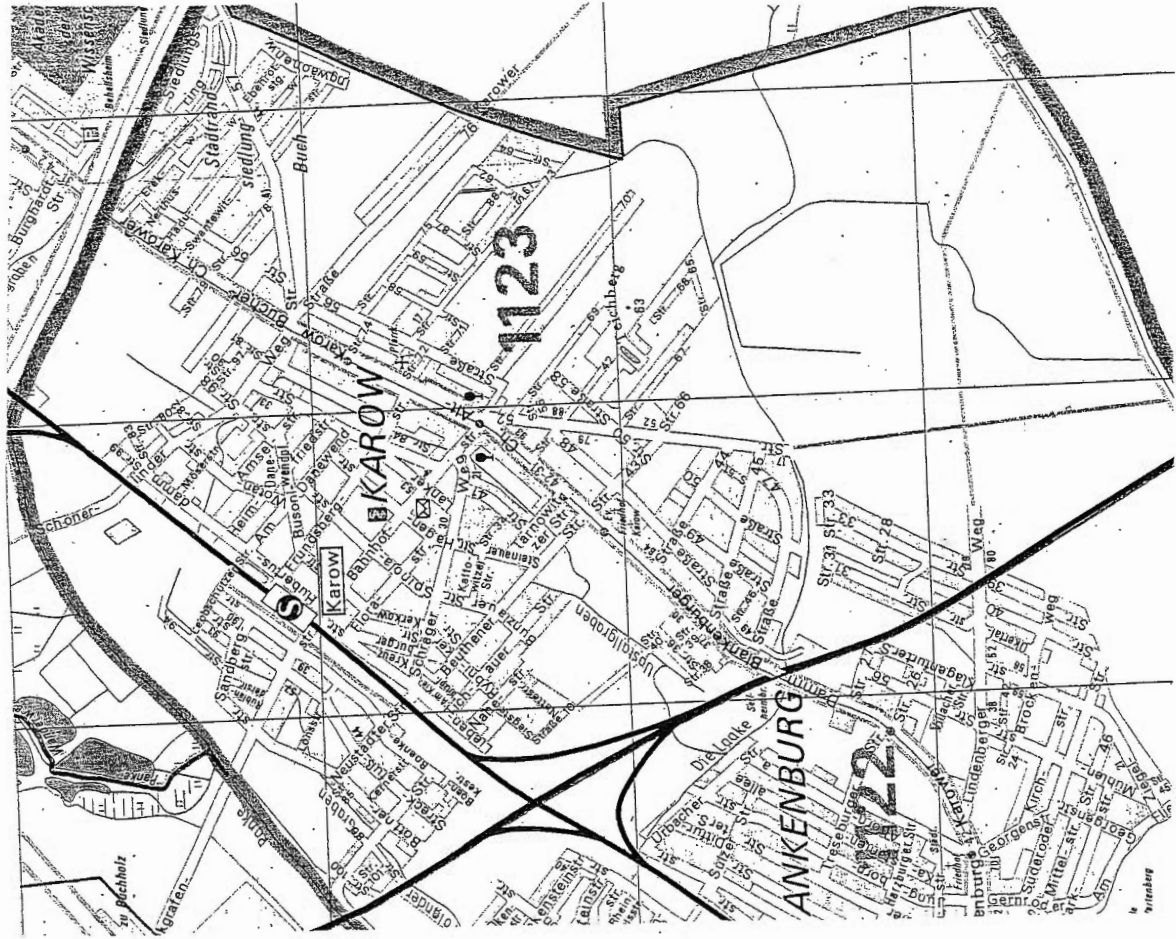
Rhodeländersteig (seit 1934) - in Haduweg ab 1938.
Rhodeländer – eine nach Rhode Island benannte, um 1900 nach Deutschland eingeführte Rasse des Haushuhns.

Rudelsburgstraße (vor 1920) – zur Boenkestraße ab 1957, da mit dem Bau des Außenringes der Reichsbahn eine Zweiteilung der ursprünglich zu Blankenburg gehörenden Straße erfolgt war.
Rudelsburg – Burgruine bei Bad Kösen an der Saale; 1171 erstmals erwähnt, zum Schutz der mittelalterlichen Handelsstraßen.

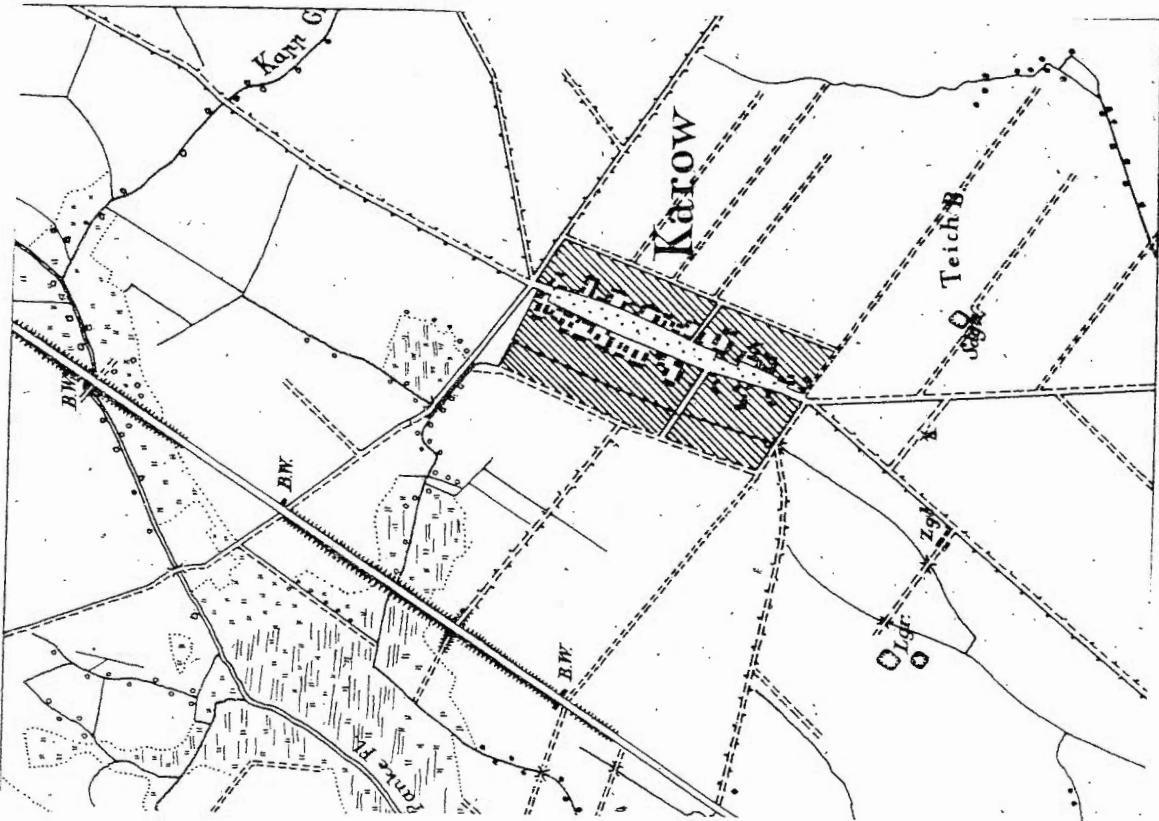
Schwanebecker Weg (seit dem Mittelalter) – in Straße 57 ab 1938, danach 1994 Zum Kappgraben.
Straße am nördlichen Ausgang des Dorfes, nordöstlich abgehend zur Gemeinde Schwanebeck im Kreis Niederbarnim.
Siegfriedstraße (um 1900) – in Lanker Straße ab 1927.
Siegfried – altnordisch Sigurd, der Drachentöter aus der germanischen Nibelungensage.

Upstallweg (seit dem Mittelalter) – in Frundsbergstraße um 1900.
Upstall – mittelalterlicher Flurname auf der Karower Gemarkung; Bezeichnung für einen Nachhutungsplatz für das Großvieh; offenbar befand sich ein solcher an der heutigen Frundsbergstraße.

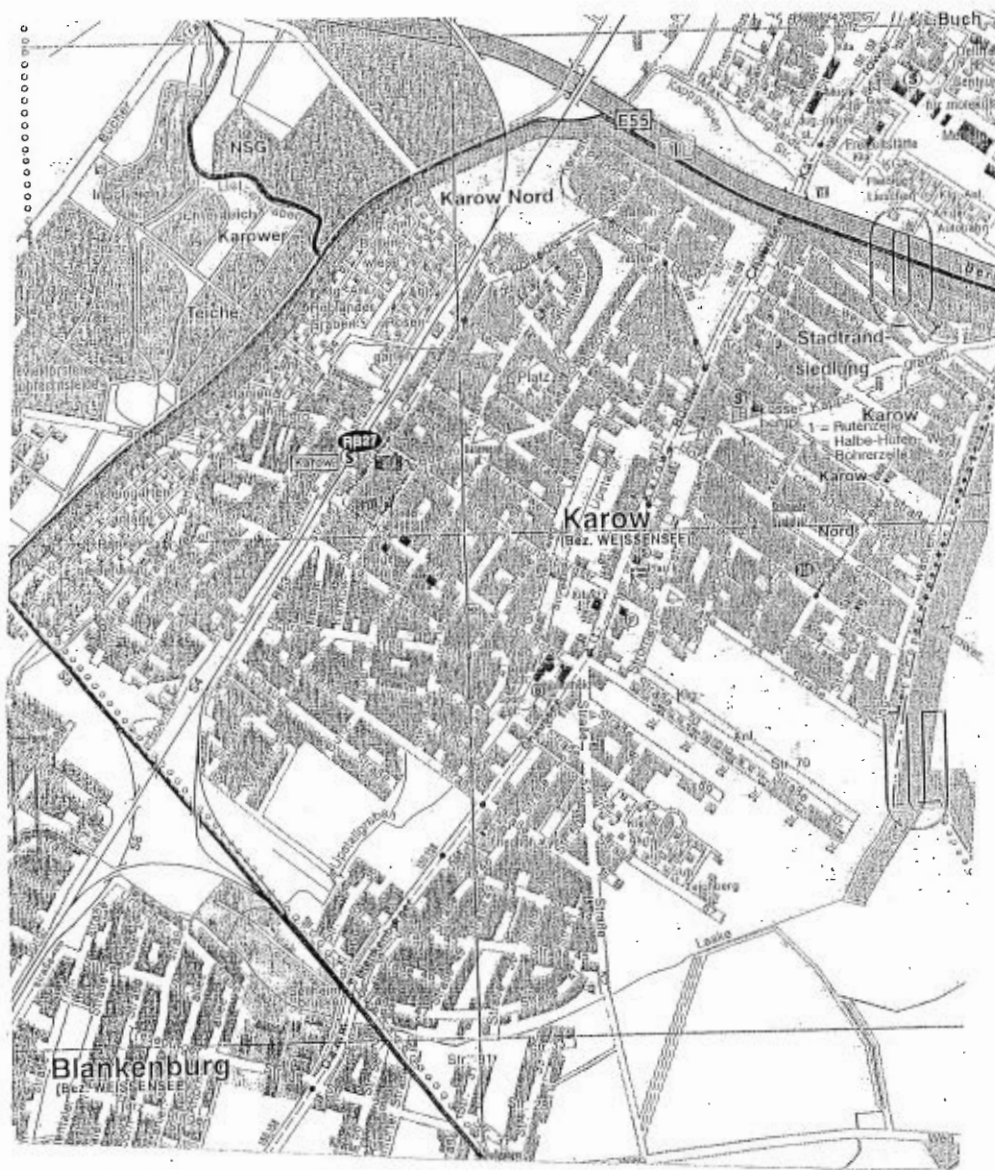
Viktoria-Luise-Straße (um 1900) – in Boenkestraße ab 1951.
Viktoria-Luise (Kerkow) – Ehefrau des Gemeindevorstehers, Kirchenältesten und Großbauern G.K. Kerkow.



Karow, 1970



Karow, 1871



Karow 2000

Literatur

- Berliner Denkmalliste. Öffentliches Verzeichnis der Denkmale in Berlin. Stand: 3. August 1995. Amtsblatt Berlin, 28. September 1995, Beiträge zur Denkmalpflege in Berlin, Heft 5/1995.
- Berliner Straßennamen. Ein Nachschlagewerk für die Stadtbezirke Friedrichshain, Hellersdorf, Hohenschönhausen, Lichtenberg, Mite, Pankow, Prenzlauer Berg und Weißensee. Berlin 1992.
- Lais, Sylvia: Weißensee. Wegweiser zu Berlins Straßennamen. Edition Luisenstadt, Berlin 1993.
- Maur, Hans: Mahn-, Gedenk- und Erinnerungsstätten der Arbeiterbewegung in Berlin-Pankow. Schriftenreihe Gedenkstätten der Arbeiterbewegung, Heft 3/1974.
- Maur, Hans: Berliner Gedenkstätten 1933 bis 1945. Orte des Terrors, der Verfolgung und des Widerstandes. Menschen – verfolgt, verfehmt, verbannt, ermordet. Hrsg.: Berliner Vereinigung ehemaliger Teilnehmer am antifaschistischen Widerstand, Verfolgter und Hinterbliebener – Geschichtswerkstatt, Berlin 1998.
- Nitschke, Günter: Der Stadtbezirk Berlin-Weißensee und seine Straßen auf den Gemarkungen Blankenburg, Heinersdorf, Karow, Malchow, Weißensee. Anmerkungen und Erläuterungen. Hrsg.: Rat des Stadtbezirks Berlin-Weißensee – Abteilung Kultur – Heimatgeschichtliches Kabinett – Ortschronik, Berlin 1989.
- Pfannschmidt, Martin: Geschichte der Berliner Vororte Buch und Karow. Berlin 1927, 2. Auflage 1994.
- Rautenberg, Ines: Straßennamen im Stadtbezirk Berlin-Pankow. Hrsg.: Stadtbezirkschronik Berlin-Pankow, Berlin 1985.

Aus der Publikationstätigkeit des Autors (Auswahl)

Mahn-, Gedenk- und Erinnerungsstätten der Arbeiterbewegung in Berlin-Pankow. Schriftenreihe „Gedenkstätten der Arbeiterbewegung“, Heft 3/1974.

Clara-Zetkin-Gedenkstätte in Birkenwerder.
Hrsg. Rat der Gemeinde Birkenwerder, Hohen Neuendorf 1974.

Mahn-, Gedenk- und Erinnerungsstätten der Arbeiterbewegung in Berlin-Weißensee. Schriftenreihe „Gedenkstätten der Arbeiterbewegung“, Heft 4/1978.

Mahn-, Gedenk- und Erinnerungsstätten der Arbeiterbewegung in Berlin-Prenzlauer Berg. Schriftenreihe „Gedenkstätten der Arbeiterbewegung“, Heft 6/1979.

Autorenkollektiv: Berlin. 800 Jahre Geschichte in Wort und Bild.
VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1980.

Ottomar Geschke – Vorbild und Verpflichtung.
Biographische Skizze zu einem kampferfüllten Leben.
Frankfurt (Oder) 1982.

Berliner Gedenkstätten 1933-1945.
Orte des Terrors, der Verfolgung und des Widerstandes.
Menschen – verfolgt, verfemt, verbannt, ermordet. Berlin 1998.

Berlin-Schönholz. Die Geschichte eines Sowjetischen Ehrenmals.
Schriftenreihe „Gedenkstätten der 90er Jahre“, Heft 6/2000.

Berliner Gedenkstätten 1836-1933.
Auf den Spuren der Arbeiterbewegung. Schriftenreihe „Gedenkstätten der 90er Jahre“, Heft 11/2000

Karower Persönlichkeiten – Abgeordnete des Deutschen Reichstages.
Friedrich Peine (1871-1952), Ottomar Geschke (1882-1957), Friedrich Ebert (1895-1979). Schriftenreihe „Zwischen Panke und Laake“, Heft 1/2003.

Stadtbibliothek

462

N11 < 00111535974



WAS STECKT DAHINTER ?

NAMEN
VON
STRASSEN, PLÄTZEN,
GRÜNANLAGEN
UND
GEWÄSSERN
IN
BERLIN-KAROW



Nicht
entleihbar

B
153
Karow
Maur